

Der Wulche Chratzer

Quartierblatt von Bethlehem



«Marabut»

Seite 2

Inhalt

Ein Marabut für Willy Liechi	2
Nähatelier für Migrantinnen	2
Die «Fäger»-Zeitung 2016 ist da	2
Das Heimatbüro – Ein Masterprojekt	3
Betreuungsangebot Ferieninsel	3
Religionen für ein friedliches Miteinander	3
Kurzgeschichtenwettbewerb	3
Integrationsarbeit in Bethlehem	4
Bümpliz-Bethlehem	4
Wechsel bei der DOK-Geschäftsleitung	5
Öffnungszeiten QZ Tscharnergut	5
Jolanda Weber (*14.9.1930 – †13.3.2016)	5
Lang, lang ist's her...	6
«Aloys»	6
Tageskarten im Quartierzentrum	6
Rangliste Jassmeisterschaft 4. März 2016	7
Paella im Gäbelbach	7
Quartierputztag in der Untermatt	7
Kibi-Tage im April	7
Ei, Ei, eine Ostergeschichte.	8
30-er Zone	8
Veranstaltungskalender	9

Ein Marabut für Willy Liechti

Auf der Wiese zwischen den Scheibenhäusern Waldmannstrasse 53 und 67 plätschert in der warmen Jahreszeit der sogenannte Liechtibrunnen. Der Lichteinfall durch die Schlitzte ergibt ein spannendes Licht-Schatten-Muster. Und wenn das Wasser läuft, ergeben sich zauberhafte Bilder durch das einfallende Licht und die Wassertropfen. Der Brunnen ist begehbar – im Sommer tummeln sich die Kinder im Innern des Brunnens – fast wie auf dem Bundesplatz. Der Berner Künstler René Ramp (1941–2004) schuf ihn 1984 im Auftrag der Tscharnergut-Immobilien AG. Die TIAG wollte dieses Werk Willy Liechti von der damaligen Stadtgärtnerei widmen, der massgeblich an der Planung der Grünflächen im Tscharnergut beteiligt war. Willy Liechti ist 1980 bei einem Autounfall ums Leben gekommen. Der eigentliche Name des Brunnens ist «Marabut». Marabuts in Marokko sind Grabstätten berühmter, überregionaler Persönlichkeiten, was auf Willy Liechti durchaus zutraf. bb, ck

Aktuell

Nähatelier für Migrantinnen

Das Nähatelier stellt Kleider und Wohntextilien (Kissen, Vorhänge, Tischdecken, Duvetsanzüge etc.) her und führt Bügel-, Flick- und Änderungsarbeiten durch. Die Näherinnen kreieren und schneiden nach Mass Hosen, Jupes, Röcke, Jacken und viele andere Kleider für Kinder und Erwachsene. Mit Rat und Tat helfen sie auch, die ausgefallensten Ideen umzusetzen. Alle Aufträge werden von erfahrenen Frauen mit guten Nähkenntnissen unter Anleitung einer gelernten Schneiderin ausgeführt.

Die Idee, ein Nähatelier aufzubauen, entstand aus den Nähkursen mit Integrationshilfe im Infopunkt Lorraine der Informationsstelle für Ausländerinnen und Ausländerfragen isa. Das Nähatelier ist kein Arbeitslosenprojekt, sondern ein Projekt zur Integration in die Arbeitswelt, in die soziale Umgebung sowie zur Unterstützung im Alltag. 1996 wurde bei Institutionen, Organisationen, Kirchen und Privatpersonen eine Umfrage durchgeführt um abzuklären, ob ein Nähatelier einer Nachfrage entsprechen würde. Die Rückmeldungen waren positiv und bestärkten uns, an dieser Idee weiter zu arbeiten. Im Januar 1997 wurde das Nähatelier mit einem Apéro eröffnet. Es gab eine Werbekampagne in verschiedenen Berner Zeitungen, um auf das Angebot aufmerksam zu machen. Das Nähatelier erhielt relativ rasch Aufträge von Privatpersonen, Institutionen, Kirchen und weiteren Organisationen. Bis zum Jahr 2002 arbeitete das Nähatelier in den Räumlichkeiten des Infopunktes in der Lorraine. Nach dessen Schliessung zog es in den «Breitsch-Träff» um. Seit anfangs Januar 2010 ist das Nähatelier jeweils zusätzlich am Montag Nachmittag im Domicil Spitalacker präsent und nimmt Flick- und Änderungsarbeiten entgegen. Am 2. November 2007 wurde das Nähatelier 10-jährig und beging den runden Geburtstag mit einem Jubiläumsfest. Der Höhepunkt dieses Anlasses war die Modeschau. Die Frauen aus dem Nähatelier präsentierten verschiedene Kleidungsstücke, die das Nähatelier angefertigt hatte.

Öffnungszeiten

Montag, 9–12 Uhr und 14–17 Uhr in der Kirchgemeinde Paulus, Freiestrasse 20, 3012 Bern sowie 14.30–17 Uhr im Domicil Spitalacker, Beundenfeldstrasse 26, 3013 Bern
Jeden zweiten Mittwoch 16–18 Uhr im Wohnheim Rossfeld, Reichenbachstrasse 122, 3004 Bern
Freitag 9–17 Uhr im Wylerhuus, Wylerringstrasse 60, 3014 Bern
www.naehatelier-migrantinnen.ch

Die «Fäger»-Zeitung 2016 ist da

Der «Fäger», das Ferienpass-Angebot des Jugendamts der Stadt Bern, macht Ferien und Freizeit zu einem Erlebnis. Über 300 Kurse und Veranstaltungen sowie viele weitere Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche oder für die ganze Familie sind im Programmheft 2016 zu finden. Gleichzeitig erscheint mit dem «right view» eine «Fäger»-Spezialausgabe für die Oberstufenklassen.

Die gedruckte Ausgabe des «Fäger» erscheint jeweils im Frühling. Neue Angebote und Zusatzkurse werden das ganze Jahr über unter www.faeager.ch aufgeschaltet. Ein Besuch der Webseite lohnt sich. In der «Fäger»-Zeitung finden sich für fast alle Schulferien ganztägige Wochenangebote sowohl für Kinder wie auch für Jugendliche. Zum Beispiel Märchenzauber und Theaterspiel im Elfenwald, ein Tierpark Sommerlager, ein polysportives Fun & Action Kinder-Camp, verschiedene Zirkusangebote sowie Fussball-, Tennis- und Reitcamp-Angebote. Der «Fäger» bietet aber auch die Möglichkeit, viele kreative und sportliche Aktivitäten auszuprobieren, oder einen Tag gemeinsam mit Tieren zu verbringen.

Ferienlager-Kalender und «right view»

Mit dem «Fäger» erscheint auch das Jugendmagazin «right view» – speziell für Teenager. In Zusammenarbeit mit der «part-Stelle für Jugendmitwirkung» haben Jugendliche ihre eigene Publikation für Freizeit und Jugendthemen erarbeitet. Sie enthält alle «Fäger»-Kurse für über 12-Jährige sowie redaktionelle Beiträge und viele News aus der Jugend-Stadt Bern, aufgelockert mit Buchtipps, Rätseln und Veranstaltungsberichten. Erstmals erhalten auch die am «Fäger» beteiligten Gemeinden (siehe Box) das «right view» für ihre Oberstufenschülerinnen und -schüler. Zum «Fäger»-Programm gehört wie gewohnt auch der Ferienlager-Kalender mit über fünfzig Lager für Jugendliche und Kinder in der ganzen Schweiz in den Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Weihnachtsferien.

Programm gratis erhältlich

Die aktuelle «Fäger»-Zeitung wird über die Schulen an die Schülerinnen und Schüler verteilt. Erhältlich ist sie auch im Checkpoint im Berner GenerationenHaus am Bahnhofplatz 2, im «Loeb» beim Kundendienst und bei «Bern Tourismus» im Bahnhof oder im Quartierzentrum im Tscharnergut. Sie kann auch zudem unter Telefon 031 321 60 40 bestellt werden. Im Internet unter www.faeager.ch sind ebenfalls alle Veranstaltungen publiziert – eine Online-Anmeldung ist möglich. Informationsdienst Stadt Bern

SIE SUCHEN, WIR FINDEN.

Aktuell: Wohnungen und Autoeinstellplätze
in Bern West, einzeln mietbare Tiefkühlfächer
im Tscharnergut.



DR. MEYER
Verwaltungen AG

Ihr Partner für Immobilien

Morgenstrasse 83A, 3018 Bern
Telefon 031 996 42 52
info@dr-meyer.ch, www.dr-meyer.ch

Das Heimatbüro – Ein Masterprojekt

Heimat ist «Dort, wo mir das Essen schmeckt!» oder «Heimat bedeutet, dass ich die Kioskfrau nicht immer neu kennen lernen muss. Und Hoi sage.» Jeder Mensch hat einen Ort, den er als seine Heimat bezeichnet. Heimat ist etwas, worauf wir uns beziehen, wohin wir uns zurückziehen können. Heimat kann mit Orten verbunden, jedoch auch sozial oder psychologisch bestimmt sein und lediglich im Kopf bestehen. Im April wird an der Schwabstrasse 10 in Bern das Heimatbüro eingerichtet. Jeder, der Lust hat, kann vorbeikommen und sich mit der Projektverantwortlichen Janine Strasser über den Begriff Heimat austauschen. Wenn Sie teilnehmen wollen, können Sie an einem der untenstehenden Daten im Heimatbüro vorbeischaun und ein Objekt mitbringen, welches Sie mit dem Thema Heimat in Verbindung setzen. Dieser Gegenstand wird dann fotografiert und es entsteht eine Sammlung aus Text und Bild. Das Heimatbüro an der Schwabstrasse 10 ist an folgenden Daten geöffnet:

Donnerstag, 7. April: 14 bis 18 Uhr

Freitag, 8. April: 16 bis 20 Uhr

Samstag, 16. April: 10 bis 14 Uhr

Samstag, 23. April: 10 bis 14 Uhr

Donnerstag, 28. April: 14 bis 18 Uhr

Freitag, 29. April: 16 bis 20 Uhr

js

Betreuungsangebot Ferieninsel

In der Stadt Bern wohnhafte Kinder können in Zukunft fest mit einem Betreuungsplatz während der Schulferien rechnen. Mit der entsprechenden Änderung der Tagesschul- und Ferieninselerordnung leistet die Stadt Bern einen wichtigen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Eltern können ihr Kind für einzelne oder mehrere Tage anmelden und die Anzahl Tage für jede Ferienwoche frei wählen. Das Angebot steht Kindern vom Kindergarten bis zum Abschluss des 6. Schuljahrs zur Verfügung. Die Kosten betragen 24 Franken pro Tag – inklusive Mittagessen. Die Stadtberner Ferieninseln stehen neu ausschliesslich Familien aus der Stadt Bern zur Verfügung. Ferieninseln gibt es in der Stadt Bern seit nunmehr 13 Jahren. Je nach Nachfrage werden sie an drei bis vier Standorten geführt. Sie sind während 11 Schulferienwochen geöffnet und schliessen eine Betreuungslücke, die dadurch bedingt ist, dass die Tagesschule lediglich während der 39 Schulwochen geöffnet ist. Insgesamt steht den Eltern damit ein familienergänzendes Betreuungsangebot von 50 Wochen pro Jahr zur Verfügung. Rund 700 Kinder werden jährlich in den Ferieninseln betreut. 75 Prozent dieser Kinder besuchen auch die Tagesschule.

Informationsdienst Stadt Bern

Beratungsstelle in Bern West

Wir bieten am Mittwoch zwischen **14 Uhr und 17 Uhr 30** kostenlose Beratungen zu Problemen bei der Arbeit und mit Behörden an. Bei Bedarf vermitteln wir den Kontakt zu spezialisierten Fachstellen.

Termine April 2016

30. März., 6. April, 27. April, sowie an weiteren Mittwochen, die nicht in die Zeit von Schulferien fallen.

Jeweils im Quartierzentrum Tscharnergut

Gewerkschaftsbund Stadt Bern und Umgebung



Religionen für ein friedliches Miteinander

«Wie können Religionen zu einem friedlichen Miteinander in der Schweiz beitragen?» Das interessiert die Forscher im «Xenosophie-Projekt» an der Universität Bern. Sie befragen Christen, Muslime, Juden und Atheisten in einer Online-Umfrage. Es geht vor allem darum, wie Menschen in der Schweiz die eigene und andere Religionen wahrnehmen und was sie selber glauben. Sie wollen dabei herausfinden, unter welchen Bedingungen jemand die Begegnung mit der anderen Religion als bereichernd erlebt. Es werden noch Teilnehmerinnen und Teilnehmer gesucht, die einen Online-Fragebogen ausfüllen. Zum Fragebogen gelangen Sie über die Internetseite des Projekts: www.xeno.unibe.ch.

Mit «Xenosophie» ist gemeint, dass jemand von der Begegnung mit einem Fremden oder einer fremden Religion etwas Positives erwartet. In älteren Forschungen zeigte es sich, dass Menschen mit hoher Religiosität auch mehr negative Erwartungen gegenüber anderen Religionen hatten. Dabei galt jemand als mehr oder weniger religiös, wenn die Person häufiger oder seltener an öffentlichen religiösen Treffen wie Gottesdienst oder Freitagsgebet teilnahm. Neuere Studien beziehen allerdings auch weitere Faktoren wie die Religionspraxis im Alltag oder die Offenheit gegenüber anderen religiösen Standpunkten mit ein. Sie kommen zu dem Ergebnis, dass auch sehr religiöse Menschen weniger Vorurteile gegenüber anderen zeigen. Diesem Hinweis folgen die Forscher und suchen nach Merkmalen in der Religiosität und der Persönlichkeit von einzelnen, die dazu beitragen, dass Menschen entweder weniger Vorurteile zeigen oder mit einer positiven Erwartung (Xenosophie) auf andere zugehen. Der Fragebogen kann in 8 verschiedenen Sprachen ausgefüllt werden: deutsch, englisch, französisch, albanisch, bosnisch, kroatisch, serbisch und türkisch. Am Ende der Befragung erhält jeder Teilnehmer eine Rückmeldung über seine Religiosität.

Anna Schröder, Arbeitsgruppe Empirische Religionsforschung, Universität Bern

Stadtteil 6

Kurzgeschichtenwettbewerb

Bist du zwischen 12 und 16 Jahre alt und lebst in Bern West? Schreib eine Geschichte zum Thema «Unser Stadtteil – mein Quartier» und mach mit beim Kurzgeschichtenwettbewerb! Die besten Texte werden von einer Jury ausgewählt und prämiert: 1. Preis 300 Franken, 2. Preis 200 Franken, 3. Preis 100 Franken, niemand geht leer aus. Alle Teilnehmenden erhalten einen Gutschein der Kornhausbibliotheken! Die Preisverleihung findet am Mittwoch, 22. Juni, 19 Uhr, auf der Heubühne im Biengut, Bernstrasse 77, statt. Zudem werden die drei Gewinnergeschichten am Stadtfest 2016 vorgetragen. Bitte beachten: Der Text sollte eine A4 Seite lang sein (maximal 3'500 Zeichen), Schreibe Name, Adresse und Alter unter den Text, Abgabetermin ist spätestens der 4. Mai. Die Geschichte ausdrucken und einsenden an: Margrith Beyeler, Olivenweg 40, 3018 Bern, oder per Mail mit dem Betreff WETTBEWERB an beyeler.graf@bluewin.ch mb



Herzliche Einladung

Samstag, 23. April 2016

Welttag des Buches

Lesung Sabine Reber

Buchhandlung am Stadtbach

Bümplizstrasse 126

3018 Bern

Tel. 031 991 53 91

stadtbachbuch@bluewin.ch

Integrationsarbeit in Bethlehem

Die Presse bringt uns die Geschehnisse täglich ins Haus und vor den Bildschirm. In unserer Stube werden wir gewahrt, dass sich die Meldungen aus der Ferne und aus unserem Kontinent zu gleichen beginnen. Kriegerische Auseinandersetzungen zwischen Staaten ohne Grenzbeziehungen, begonnene Gespräche zwischen Staatsmännern und überraschende Gewaltanwendungen durch kleine und grössere Gruppen ohne die Akzeptanz von Verantwortung. Da mitten drin sind die betroffenen Menschen, die Alten, die Jungen und die kleinen Kinder auf der Suche nach einer neuen Heimat. Am Dienstag, 1. März, hatten wir die Möglichkeit im Quartierzentrum im Tscharnergut über Hilfeleistungen zu hören. Nicht die kontinent- und länderübergreifenden Organisationen kamen zur Sprache, sondern die unmittelbaren Leistungen vor Ort. Hier breitete sich keine Anonymität aus. Hier ist von tätiger Hilfe am Menschen gesprochen worden. Die Leistungen wurden bekannt gegeben, die Protagonisten standen Red und Antwort. Die Hilfe zur Integration fremder Familien und Einzelpersonen erhielt dadurch greifbare Nähe.



Das Forum Bethlehem hatte eingeladen: «Integrationsarbeit in Bethlehem - was tut sich vor Ort?» Auf dem Podium waren Suela Kasmi vom Mütterzentrum Bern West, Gerhard Kupferschmid als Vertreter der Schulleitung Schwabgut, Stephanie Schär vom Treffpunkt Untermatt und Marianne Zutt von der Reformierten Kirche Bethlehem. Die Gespräche auf dem Podium ebenso wie die Frage- und Antwortrunden mit den zahlreich erschienenen Gästen leitet Martin Meyer vom Forum Bethlehem, deren Präsident er ist. Mit Staunen wurde Kenntnis genommen von der Vielseitigkeit der Hilfe in Bethlehem gegenüber den zugezogenen Erwachsenen und Kindern mit ihren neuen Fragen, für welche bei uns Antworten gesucht werden mussten.



Die Integrationsarbeit in Bethlehem geht weiter. pm

Bümpliz-Bethlehem

1919 wurde die Einwohnergemeinde Bümpliz in die Stadt Bern eingemeindet. Seither hat sich Berns Westen tiefgreifend verändert. Während die Landwirtschaftsgebiete um Bottigen und Riedbach weitgehend erhalten geblieben sind, wuchsen Bümpliz und Bethlehem zur kompakt überbauten grössten Satellitenstadt der Deutschschweiz. Die Sondernummer der Berner Zeitschrift für Geschichte BEZG untersucht ausgewählte Aspekte der Entwicklung von Bümpliz-Bethlehem seit der Eingemeindung und des Verhältnisses dieses westlichen Stadtteils zur Stadt Bern in den letzten hundert Jahren. Die Berner Zeitschrift für Geschichte BEZG ist das Organ des Historischen Vereins des Kantons Bern und erscheint viermal jährlich. Einzelne Nummern können zum Preis von CHF 20.- unter folgender Adresse bestellt werden:

Geschäftsstelle BEZG Universitätsbibliothek Bern, Sekretariat, Hochschulstrasse 6, 3012 Bern, 031 631 92 00, bezg@ub.unibe.ch

Inhalt der Sondernummer

Im ersten Beitrag schildert Emil Erne (Stadtarchivar von Bern 1990 bis 2011) die Folgen der Eingemeindung von 1919 auf das ehemalige Bauerndorf, das sich vom Vorort zum städtischen Aussenquartier entwickelte.

Der Architekturhistoriker Dieter Schnell rollt im zweiten Aufsatz die Planungsgeschichte von Bümpliz-Bethlehem auf und erklärt die Diskrepanz zwischen Planung und Realität.

Der dritte Artikel nimmt das 100-Jahr-Jubiläum der SP zum Anlass, ausgewählte Aspekte des lokalen sozialdemokratischen Lebens zu beleuchten (Peter Anliker, Redaktor beim SEV Zentralsekretariat, Gewerkschaft des Verkehrspersonals). Daran schliesst ein Kurzartikel an, der eine Übersicht über die bisher unklaren Vorgängerorganisationen der SP liefert (Walter Müller, Archivar der SP Bümpliz-Bethlehem).

Die Bevölkerung des Stadtteils VI tickt anders. In seiner Studie verknüpft der Historiker Beat Hatz die demographisch-soziale Entwicklung mit Auswertungen zum Abstimmungsverhalten des Stadtteils zwischen 1939 und 2014 und verdeutlicht Unterschiede zur Gesamtstadt und zu den übrigen Stadtteilen. Berns Westen hat sich von der SP-Hochburg zum rechtsbürgerlichen Lager gewandelt.

Im abschliessenden Fundstück geht der Journalist Samuel Mumenthaler anhand von Klassikern wie Bümpliz-Casablanca, W. Nuss von Bümpliz und Tscharni-Blues dem Verhältnis der Berner Songschreiber zu Berns Westen nach. Eine besondere Qualität erhält das Heft durch seine Bebilderung. Schwarz-Weiss-Aufnahmen aus dem Archiv des bekannten Berner Fotoreporters Walter Studer (1918–1986) und eigens für dieses Heft erstellte Fotografien seines Sohnes Peter Studer dokumentieren historische Spuren in den Quartieren von Bümpliz und Bethlehem. Die Bildstrecke zieht sich konsequent durch das ganze Heft hindurch und ergänzt die Texte als präzise visuelle Dokumentation.

BEZG

 **Frohe Ostern!**
Tragen Sie veganen Nagellack?
Fuss- und Handpflege
Rebekka Wyssen
Keltenstrasse 23, 3018 Bern
078 953 46 36 / 031 991 63 31

 **BESTATTUNGSDIENST**
OSWALD KRATTINGER AG
BÜMPLIZ ☎ 031 991 1177
BOTTIGENSTRASSE 2
WWW.KRATTINGERAG.CH
INFO@KRATTINGERAG.CH
TAG UND NACHT
BERATUNG
FORMALITÄTEN
TRANSPORTE
KEIN NACHT- UND WOCHENENDZUSCHLAG

Wechsel bei der DOK-Geschäftsleitung

Karin Mühlebach, welche seit 2012 die Geschäftsleitung des Dachverbandes für offene Arbeit mit Kindern in der Stadt Bern (DOK) inne hatte, verliess den DOK per Mitte März. Sie hat den Aufbau der neuen Verbandsstruktur entscheidend mitgeprägt. Mit Nathalie Herren übernimmt eine vernetzte und in Bezug auf Stadtentwicklung und Quartierarbeit äusserst versierte Person die Geschäftsleitung per 1. März 2016.

Karin Mühlebach hatte die Geschäftsleitung vor vier Jahren in einer turbulenten Phase für den DOK übernommen. Der von der Stadt Bern angestossene Zusammenschluss von DOK, TOJ und vbg war kurz davor gescheitert und der DOK hatte eine strukturelle Reorganisation hinter sich, in der erstmals eine Geschäftsleitung mit den dazugehörigen Kompetenzen eingeführt wurde. Mit viel Gespür und Weitblick hat es Karin Mühlebach geschafft, die neue Struktur so aufzubauen und zu begleiten, dass das vielschichtige und heterogene Gefüge mit den zehn Einrichtungen und sechs Mitgliedsvereinen heute mehr denn je zusammengewachsen ist. Dafür dankt der DOK Karin Mühlebach herzlich und wünscht ihr alles Gute.

Mit der neuen Geschäftsleiterin, Nathalie Herren, ist dem DOK ein Glücksgriff gelungen: Sie verfügt über einen Master in Community Development - Gemeinde- Stadt- und Regionalentwicklung - und hat sich als langjährige Projektleiterin im Stadtplanungsamt Bern intensiv mit der Stadt- und Quartierentwicklung beschäftigt. Seit 2008 war sie Geschäftsführerin der Quartierkommission Bümpliz-Bethlehem. Nathalie Herren ist in der Stadt Bern hervorragend vernetzt und kennt sich mit Quartierarbeit an der Basis bestens aus. Der DOK wünscht Nathalie Herren einen guten Start für die neue Herausforderung und freut sich auf die Zusammenarbeit. Zum DOK gehören: DOK Impuls - Fachstelle für quartierbezogene Spiel- und Lebensraumentwicklung, Kinderatelier Bienzgut, Kindertreff Chinderchübu, Kindertreff JoJo, Spielplatz Länggass, Spielplatz Längmuur, Spielbetrieb Lorraine, Kindertreff Mali, Spielplatz am Schützenweg, Spielmobil Bern West, Kindertreff Tscharni. DOK

Tscharnergut



Öffnungszeiten QZ Tscharnergut

Café Tscharni: Montag–Freitag: 8.30–18 Uhr
 Informationsstelle: Montag–Freitag: 12–18 Uhr
 Freizeitwerkstätten: Montag–Freitag: 14–18 Uhr
 Samstag: 9–17 Uhr

Öffnungszeiten Ostertage

	Café Tscharni	Information	Werkstatt
Karfreitag, 25.3.	zu	zu	zu
Samstag, 26.3.	zu	zu	zu
Sonntag, 27.3.	9–13*	zu	zu
Ostermontag, 28.3.	zu	zu	zu

*= easy. Brunch: Am 28. Februar eröffnete das erste EasyBrunch-Restaurant in den Räumlichkeiten des Café Tscharni an der Waldmannstr.17a. Das Restaurant hat jeden Sonntag von 9–13 Uhr seine Türen geöffnet. Reservieren Sie jetzt einen Platz unter www.easybrunch.ch

Das EasyBrunch-Team

Öffnungszeiten Frühlingsferien:

Mo 11.4.–So 24.4. normale Öffnungszeiten mit Mittagsmenus im Café. ow

Jolanda Weber (*14.9.1930 – †13.3.2016)

Am 13. März ist Jolanda Weber nach einem friedlichen Abend im Kreise ihrer Familie in der Senevita Wangenmatt nicht mehr aufgewacht. Jolanda war die Ur-Tscharnergütlerin der ersten Stunde. Sie hat die Idee des damals noch jungen und im Aufbau begriffenen Quartiers mit seinem Gemeinschaftszentrum freudig aufgenommen und auf unnachahmliche Art verinnerlicht und intensiv gelebt. Das «Tscharni», wie sie es immer nannte, war ihr verlängertes Wohnzimmer, Festsaal, Tanzstube, Spielort, Speiselokal und immer wieder gut für die Verwirklichung einer ihrer zahlreichen Ideen. Trotz all ihrer Aktivitäten, die Sie betreute und durchführte, fand sie immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Bewohnerinnen und Bewohner.



Jolanda wohnte von Anfang an im Tscharnergut und war über 50 Jahre lang freiwillig tätig: Begonnen hatte alles, als sie 1960 als Hütefrau für die Kinder im Quartier aktiv war. Dazu kam später ihr Engagement bei den Pfadfindern mit der neu gegründeten Abteilung im Quartier. Über 20 Jahre lang war sie im Organisationskomitee der legendären «Tscharni-Feste» vertreten. Sie war Vertreterin des Quartiers in der Schulkommission, Mitbegründerin des Schülertreffs im Tscharnergut, Mitglied und Präsidentin des Mieter- und Quartiervereins Tscharnergut, Mitglied des Schlichtungsausschusses der Familienbaugenossenschaft, Vorstandsmitglied der Quartierkommission Bümpliz-Bethlehem, Vorstandsmitglied des Vereins Quartierzentrum im Tscharnergut und Mitinitiantin des Forums Bethlehem. Aber auch ihre bündnerischen Wurzeln pflegte sie weiterhin als Mitglied und Vizepräsidentin des Bündnervereins in Bern. Nebst der Arbeit in verschiedensten Gremien war ihr aber auch immer der direkte Kontakt mit Menschen wichtig; so organisierte sie für die Pro Senectute Jassnachmittage und Seniorentanzveranstaltungen im Quartierzentrum, leitete jeweils im Sommer für die «Vereinigung für Bern» das Elfenaucafé und kochte einmal im Monat im Café Tscharni ein Menu für Senioren und beköstigte auch die QBB und andere regelmässig. Nach einer Herz-Operation musste sie sich in letzter Zeit allerdings etwas schonen. Ein Umzug weg vom geliebten Tscharni ins Senevita Wangenmatt war unvermeidlich. Das Jassen, Feiern und die Tanznachmittage liess sie sich aber bis zuletzt nicht nehmen.



Mit grosser Dankbarkeit blicken wir auf dieses reich erfüllte Leben zurück, froh um den grossen und unermüdlichen Einsatz, den Jolanda immer wieder für uns zu leisten bereit war. Ihrer Familie sprechen wir unser herzliches Mitgefühl aus. Wir werden Jolanda ein würdiges Andenken bewahren.

Vorstand, Mitarbeitende und Leitung, Quartierzentrum im Tscharnergut

Lang, lang ist's her...

...seit 1986 ein 27-jähriger Buchhändler den Cheminée-raum des damaligen Gemeinschaftszentrums (GZ) betrat, um sich für die Stelle als Stellvertretung des Zentrumleiters zu bewerben.



Otto Wenger, der sympatische «Chrusukopf» eroberte die Herzen, vor allem der Frauen, des Anstellungsgremiums im Sturm. Otto, der im Tscharnergut aufgewachsen war, kehrte nach seiner Ausbildung als Buchhändler wieder in sein Quartier zurück. So begann am 1. April vor dreissig Jahren seine Anstellung im Gemeinschaftszentrum Tscharnergut. Als junger Spund übernahm er die Stellvertretung von Hansjörg Uehlinger, dem damaligen Leiter, und war vor allem für die Ressorts Jugend und Senioren zuständig. Als 1990 Hansjörg Uehlinger pensioniert wurde, wurde Otto sein Nachfolger. Erst 1992 erhielt er in der Person von Rinaldo Andriani tatkräftige Unterstützung für die Erledigung seiner immer anspruchsvoller werdenden Arbeit. Es gab zum ersten Mal in der Geschichte des GZ eine Co-Leitung. Gemeinsam organisierten sie immer wieder Feste, Ausstellungen und Jubiläen, waren sowohl für die Mitarbeitenden, als auch für die Benutzer sowie die Besucher des GZ wichtige Ansprechpartner und lösten so manches Problem. 1998 waren sie für die Umbenennung des GZ in Quartierzentrum im Tscharnergut (QZT) zuständig. Nach neun Jahren verliess Rinaldo das QZT und als sein Nachfolger wurde Andreas Rohrbach gewählt. Nicht nur Otto wurde älter, nein, auch das Tscharni kam in die Jahre und so durften wir 2009 das 50-jährige Jubiläum des Quartiers mit über 50 Anlässen begehen. Nun ist Otto seit Frühling 2015 wieder alleiniger Leiter des QZT und erledigt diese anspruchsvolle Arbeit mit viel Herz, Humor und immer einem offenen Ohr für die Anliegen und Bedürfnisse seiner Mitmenschen. Was sich auch in dem Text einer ehemaligen Mitarbeiterin, Liz Maurer, widerspiegelt:

«Vor vielen Jahren durfte ich Ötzu Wenger kennen lernen. Mit seinen krausen Haaren und fast immer einem Lächeln auf den Lippen war er mir von Anfang an sehr sympathisch. Wir arbeiteten längere Zeit zusammen, er war mein Vorgesetzter. Ein sehr hilfsbereiter, kompetenter, intelligenter und menschlicher Chef. Es gab Lob, aber auch auf Fehler machte er mich aufmerksam und half mir gar oft aus der Patsche. Ich habe bei ihm sehr viel gelernt, dafür bin ich ihm dankbar. Ötzu hat in den 30 Jahren sehr viel getan für das Tscharnergut, für die vielen verschiedenen Nationalitäten, für Alt und Jung. Er ist, wenn möglich, immer für alle da und hilft, wo er kann, Neinsagen ist für ihn fast ein Fremdwort. Was er nicht mag, sind Ungerechtigkeiten und Lügen, das kann ihn schon mal auf die Palme bringen. Wir können stolz sein, einen solchen Quartierzentrumsleiter zu haben. Dem

Quartierzentrum drohte schon öfters das Aus, aber er hat das sinkende Boot immer wieder gerettet. Ötzu ist auch ein grossartiger Sänger, hin und wieder begeistert er Besucher von Veranstaltungen im QZT. Lieber Ötzu, bitte bleibe noch ganz lang im Quartierzentrum! Ich gratuliere Dir zu deinem 30-jährigen Jubiläum und danke Dir ganz herzlich, dass Du da bist. Ötzu ich wünsche dir für die Zukunft alles Gute und bleib so wie du bist.»

Liz Maurer

Lieber Otto, auch ich möchte mich hiermit im Namen des Vorstandes den Worten von Liz anschliessen: Vielen herzlichen Dank für deine Treue und ich hoffe, dass wir noch viele interessante Dinge gemeinsam erleben dürfen.

Marianne Mendez, Präsidentin Verein Quartierzentrum

«Aloys»

Der Film «Aloys» gewann den «FIPRESCI-Preis» in der Sektion Panorama an der Berlinale 2016 und den Publikumspreis am internationalem Filmfestival in Las Palmas. Der Film, welcher unter anderem im Tscharnergut gedreht wurde läuft laut www.cineman.ch am 31. März in den Kinos, wir sind gespannt. mk

«Wir melden uns.» Von sich selbst spricht Aloys Adorn ausschliesslich in der ersten Person Plural. Die ungesunde enge, persönliche und berufliche Symbiose mit seinem Vater hat den stillen, einzelgängerischen Privatdetektiv geprägt. Obwohl dieser Vater soeben verstorben ist, macht der Sohn weiter wie bisher: Heimlich beobachten, unsichtbar bleiben. «Andere Menschen zu filmen, das ist mein Beruf», sagt er. «Sich die Filme noch mal anzugucken, ist mein Hobby.» Doch eine schmerzliche Erinnerung verursacht eine Ablenkung in Aloys' ritualisiertem Tagesrhythmus aus Filmen, Sichten, und beim Chinesen «eine Portion Reis zum Mitnehmen» Bestellen – und er wird bei einer Observierung entdeckt. Konsterniert betrinkt er sich, schläft im Bus ein und sieht sich nach dem Aufwachen seiner Kamera samt Bänder beraubt. Die mysteriöse Frau, die kurze Zeit später bei ihm anruft, scheint etwas damit zu tun zu haben. Oder will sie einfach nur seine Privatsphäre knacken? Mit dem einsamen Aloys Adorn erschafft der Schweizer Regisseur Tobias Nölle in seinem ersten Langspielfilm einen zauberhaften Wanderer zwischen Observation und Obsession. www.berlinale.de

Tageskarten im Quartierzentrum

Möchten Sie und Ihre Familie unter der Woche oder am Wochenende reisen gehen? Dann sind Sie bei uns im Quartierzentrum im Tscharnergut richtig. Sie können bei uns Fahrkarten für nur Fr. 49.-- beziehen. Mit der Tageskarte können Sie in der ganzen Schweiz für den ganzen Tag mit jedem öffentlichen Verkehrsmittel reisen (ausgenommen Privatbahnen). Tageskarten sind ab der ersten bis zur letzten Fahrt gültig. Zwei Kinder bis zum sechsten Lebensjahr können mit den Eltern gratis mitfahren. Die Tageskarten sind bereits datiert und müssen auch an diesem Tag verwendet werden. Sie erreichen damit jeden Ort in der Schweiz ohne Stau und Verkehrsstress. Möchten Sie jemandem eine Freude machen? Kein Problem! Sie können bei uns im Quartierzentrum im Tscharnergut einen Gutschein erwerben und verschenken. Sie können die Tageskarten im Quartierzentrum im Tscharnergut beziehen oder reservieren. Gerne senden wir Ihnen die Tageskarte per Post zu. Dabei fallen Gebühren von Fr. 7.-- an. Reservierte Tageskarten müssen mindestens vier Tage vor dem Gültigkeitsdatum abgeholt werden. Sie können online unter www.tscharni.ch einsehen, welche und wie viele Tageskarten noch vorhanden sind. Für weitere Informationen erreichen Sie uns Mo–Fr, 12–18 Uhr unter 031 991 70 55. zk/mk

Rangliste Jassmeisterschaft 4. März 2016

Es sind 28 Personen ins Quartierzentrum Tscharnergut gekommen um zum 40. mal an den Tscharnijassmeisterschaften teilzunehmen. Die Stimmung war gut, die Karten zum Teil auch! Nachfolgend die Rangliste und die erreichten Punkte:

1. Grossbacher Heinrich, Wanderpokal Herren	3241
2. Wiener Ida, Wanderpokal Damen	3037
3. Leuthold Rosmarie, Wanderpokal Bündnerverein	2996
4. Pachaud Anton	2984
5. Walser Gertrud	2968
6. Isenschmid Alice	2963
7. Grossbacher Annarös	2933
8. Schaller Walter	2915
9. Spescha Anton	2907
10. Enz Edith	2898
11. Müller Albert	2884
12. Schmid Martha	2873
13. Schaub Markus	2870
14. Zehner Bruno	2842
15. Schmid Verena	2827
16. Arm Theres	2816
17. Ulli Maria,	2814
18. Offner Rosalie	2810
19. Rohr Betty	2804
0. Woodtli Alfred,	2794
21. Hofstetter Susanne	2762
22. Zaugg Lucy	2725
23. Rieder Doris	2698
24. Mühlemann Marlis	2687
25. Aeschlimann Käthi	2676
26. Maruenda Irène	2571
27. Buzzi Käthi	2488
28. Bolliger Jolanda	2366

Wir hoffen Sie auch nächstes Jahr wieder bei uns begrüssen zu dürfen
jw

Gäbelbach/Holenacker



Paella im Gäbelbach

Am Samstag 2. April um 18 Uhr kocht Euch die Gruppe «d'Hühner» eine traditionelle Paella mit und ohne Meerfrüchte für Fr. 25.--/20.-- im Cheminée-raum an der Weiermattstr. 54. Sie können sich bis 27. März anmelden, 17–20 Uhr auf Telefon 077 482 45 15. Herzlich laden ein: «d'Hühner» und der Gäbelbachverein
mf

VEREIN BETREUUNG BETAGTER
3027 BERN · 031 997 17 77
WWW.NOTRUFDIENST.CH

notrufdienst
MEDIZINISCHE HILFE AUF KNOPFDRECK



Quartierputztag in der Untermatt

Helft mit, das Quartier vom Abfall zu befreien. Wer am meisten Abfall sammelt gewinnt einen Preis! Alle Teilnehmenden erhalten zur Belohnung einen Gebührensack! Am Samstag, 2. April ab 15 Uhr beim Spielplatz Loosistr.60. Im Anschluss Preisübergabe an Trash Hero mit Apéro.
tl

Kirchen Bethlehem



Kibi-Tage im April

Petrus ist eigentlich ein ganz gewöhnlicher Fischer. Nicht zu gross, nicht zu schön, nicht zu dick. Mit dem Fischen versucht er, seine Familie über Wasser zu halten. Plötzlich begegnet er einem aussergewöhnlichen Mann und sein ganzes Leben wird auf den Kopf gestellt. 3 Tage lang ist das Kirchgemeindehaus der reformierten Kirche in Bethlehem ganz in der Hand der Kinder und Jugendlichen. Rund ums und im Haus wird gesungen, gespielt, gebastelt, gegessen, gelacht, gebacken ... Komm auch du mit auf die Abenteuerreise mit Petrus. Die Kinderbibel-Tage sind offen für Kinder aller Konfessionen.



Am Montag, 11. April bis Mittwoch, 13. April, jeweils 9.30–16.15 Uhr im Ref. Kirchgemeindehaus Bethlehem. Für Kinder vom 1. Kindergartenjahr bis zur 5. Klasse, Fr. 40.--, ab dem 2. Kind pro Familie Fr. 30.--. (Aus finanziellen Gründen soll kein Kind verzichten müssen, bitte melden Sie sich).

Anmeldung und Auskünfte: bis 1. April in der Ev. Ref. Kirchgemeinde Bethlehem, Claudia Neuweiler, Eymattstr. 2b, 3027 Bern, 031 996 18 54, claudia.neuweiler@refbern.ch

Gleichzeitig bietet Adrian Maurer ein Programm für Jugendliche ab der 6. Klasse an: Adrian Maurer, Jugendarbeiter, Ref. Kirchgemeinde Bethlehem, 031 996 18 55, adrian.maurer@refbern.ch
cn

Renate Christen
Blumenhalle Tscharnergut
Fellerstrasse 28
3027 Bern
Telefon 031 992 43 33
Fleurop-Interflora
Hauslieferdienst



Ei, Ei, eine Ostergeschichte.

Es war ein strahlender Vorfrühlingstag. Warm schien die Märzsonne. Am Bach blühten die ersten Weidenkätzchen. Sie hatten Besuch von den Bienen. Blaue und gelbe Krokusse zierte die Blumenrabatten vor dem Haus. Auf dem Wiesenweg lief plaudernd und lachend ein Trüppchen Kinder. Das jüngste noch an der Hnd des Vaters. Sie strebten dem nahen Walde zu. Jedes der Kinder trug sorgfältig ein Ei in der Hand. Dunkelbraun waren sie, denn die Grossmutter hatte Sie im Kaffee gekocht. Ihr werdet eine Überraschung erleben, versprach der Vater. Weiss leuchteten die Sterne der Anemonen aus dem dunklen Grün am Waldrand. So, hier ist unser Ziel. Der Vater blieb vor einem grossen, braunen Haufen stehen. Ein Ameisenhaufen, schrien die Kleinen und sie blieben respektvoll stehen. Schau, wie das krabbelt, riefen sie. Nun nahm der Vater ein Ei und legte es in den wimmelnden Nadelhaufen. Die Ameisen stürzten sich sofort auf den Eindringling und versuchten ihn zuzudecken. Aber Vater passte auf und holte das Ei wieder heraus. Und nun war das braune Ei wie verwandelt. Winzig kleine, weisse Tüpfelchen konnte man sehen. Die Kinder staunten. Was haben sie gemacht, fragte neugierig das Älteste? Das ist Ameisensäure, erklärte der Vater. Das ist die Abwehrwaffe der Ameisen, alle ihre Feinde werden damit bespritzt. Die Kinder fanden es etwas «grauslich». Alle bekamen sie ihr gesprenkeltes Ei. Das wollen wir der Mutter zeigen und natürlich auch der Grossmutter. So tönte es im Chor. Also, dann Marsch nach Hause, Mutter wartet sicher mit dem Mittagessen, sagte Vater. Mit sich und ihrer kleinen Welt zufrieden und um ein Erlebnis reicher kehrte die kleine Schar nach Hause zurück.

Margrith Haueter



Der Briefkasten des «Wulchehratzers». Anfragen an die Redaktion unter dem Kennwort «Housi». Beantwortungen kostenlos, ohne Gewähr. Der Absender muss der Redaktion bekannt sein. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht.

30-er Zone

Lieber Housi bzw. Michael

Der Beitrag im letzten Wulchehratzer hat mir aus der Seele gesprochen. Dass der Baustellenlärm vom gesamten Brunnengut einmal aufhört, hoffen wir alle. Und ja, das Tram ist laut und es ist lauter geworden. Liegt es daran, dass das Schienenmaterial schon etwas durchgewetzt ist oder das Wagenmaterial nicht mehr auf dem neusten Stand? Ganz sicher liegt es aber auch zum grössten Teil an den Tramführerinnen und Tramführern, wie sie die Strecke, vor allem Kurven und Strassenübergänge passieren. Was mich persönlich aber noch mehr stört, ist der zunehmende Verkehr auf der Murtenstrasse. Etliche Lastwagenchauffeure mit Ziel Industrie Riedbachstrasse haben noch nicht bemerkt, dass sie nach dem Brunnentunnel die Ausfahrt nehmen sollten. Zudem kommen die «Möchtegernrennfahrer», die mit ihren übermässig lauten Fahrzeugen die Strassen bedröhnen und ihre «Spielzeuge» ausprobieren. Zum Teil hat man den Eindruck, die Fellerstrasse-Rennen seien jetzt auf diese Strecke verlegt worden. Liebe Bonzenschlittenfahrer und Tuner, nicht alle Bewohner erfreuen sich an dem Sound eurer Maschinen, also Fuss weg vom Gaspedal! Eine wohl erfolbringende Lösung wäre Zone 30 zwischen dieser Strecke, was ja nach Schulhaus-Eröffnung eh eine Frage sein könnte, da der Schulhauseingang direkt auf die Murtenstrasse führt. Dabei könnte man sogar eine neue Beschilderung sparen, indem man die 30-er Tafel von der Holenackerstrasse und beim Kindergarten in der Gäbelbachstrasse jeweils vor dem Holenackerplatz bzw. Le-Corbusierplatz setzt. Ein beruhigtes Quartier wäre dankbar. Es grüsst euch, Markus

Lieber Markus

Was die 30-er Zone betrifft, so möchten wir Herrn Gygli, Projektleiter Tiefbauamt des Kantons Bern, zu Wort kommen lassen: «Auch der Kanton sieht die Herabsetzung der Höchstgeschwindigkeit als geeignete Lösung, um die Schülerinnen und Schüler im neuen Schulhaus Brünnen sowie die Quartierbewohner und -bewohnerinnen vor den unangenehmen Auswirkungen des Verkehrs zu schützen: Auf Schulbeginn am 15. August 2016 wird entsprechend auf der Murtenstrasse rund um dem Ansermetplatz eine Tempo-30-Zone eingeführt. Die Wirksamkeit dieser Massnahme wird im Herbst 2016 mit einer Analyse untersucht. Ich hoffe Ihnen mit dieser Antwort zu dienen.»

Dem schliesse ich mich an und verbleibe mit herzlichen Grüssen
Dein Housi

**café
tscharni**

Helfen Sie mit:

Wir erstellen ein **Quartierkochbuch**, bringen Sie uns ihr Lieblingsrezept vorbei oder senden es uns zu:

Café Tscharni
Waldmannstrasse 17a, 3027 Bern
cafe@tscharni.ch

Mo-Fr, 8.30-18 Uhr, 031 991 70 57, www.tscharni.ch



**Bäckerei-Konditorei
Sterchi**

**Lassen Sie sich verführen von unseren
fantastischen Kreationen!**

Ostermontag geöffnet

Bethlehemstrasse 2
Bottigenstrasse 46



**Karfreitag und Ostersonntag
geschlossen**

**Gesundheit,
Ernährung
und Kosmetik.**

Wir beraten Sie gerne!

Gratis Hauslieferdienst!

**TSCHARNERGUT
APOTHEKE**

Fellerstrasse 28 | CH-3027 Bern | Tel. 031 992 45 49 | Fax 031 994 21 35
tscharnergut.apotheke@bluewin.ch



- **Tanzgymnastik für Frauen**
Jeden Dienstag, 9–10 Uhr im Quartierzentrum im Tscharnergut. Anmeldung und Informationen: Mo–Fr, 12–18 Uhr im QZT unter 031 991 70 55.
- **Jassen im Café Tscharni**
Donnerstag, 24. und 31. März sowie 14., 21. und 28. April, 14–17 Uhr.
- **Seniorentanz**
Freitag, 1. und 22. April, 14–17 Uhr im Quartierzentrum im Tscharnergut. Eintritt Fr. 10.--.
- **«Suppeässe»**
Samstag, 2. April, 12 Uhr im Saal der Ref. Kirche Bethlehem.
- **Quartierputztag**
Samstag, 2. April ab 15 Uhr, Spielplatz Looslistrasse 60, mit Wettbewerb und Apéro
- **Ökumenischer Spielnachmittag**
Montag, 4. April 14.30–16.30 Uhr im kath. Zentrum St. Mauritius.
- **«Quartier-z’Morge»**
Dienstag, 5. April, 8.30 Uhr im Ref. Kirchgemeindehaus Bethlehem.
- **Jungseniorentreff**
Mittwoch, 6. April, 9–11 Uhr im Quartierzentrum im Tscharnergut.
- **Ökumenischer Singnachmittag**
Freitag, 15. April, 14.30–16.30 Uhr, im Ref. Kirchgemeindehaus Bethlehem.
- **Ökumenisches «Mittenandässe»**
Dienstag, 26. April, 12.15 Uhr im Ref. Kirchgemeindehaus Bethlehem.
- **Alterstreff (Seniorenachmittag)**
Freitag, 29. April, 14.30 Uhr im Ref. Kirchgemeindehaus Bethlehem. Auskunft: Christine Furer, 031 996 18 51
- **Kindertreff Mali**
 - Fr 1.4. 12–15 Mittagstisch
 - Mi 6.4. 13.30–17 Spiel und Spass
 - Do 7.4. 13.30–17 Spiel und Spass
 - Fr 8.4. 13.30–17 Spiel und Spass
 - Di 12.4. 10–16 Heldinnen im Rehhagwald
 - Mi 13.4. 10–16 Heldinnen im Rehhagwald
 - Do 14.4. 10–16 Heldinnen im Rehhagwald
 - Fr 15.4. 10–16 Seifenkisten bauen
 - Di 26.4. 10–12 Beratung und Information
 - Mi 27.4. 13.30–17 Spiel und Spass
 - Do 28.4. 13.30–17 Spiel und Spass
 - Fr, 29.4. bis So, 1.5., Berner Renntage, Infos im Treff

Das -inserat

Höchstens 10 Wörter und Telefon. Inserattext und Fr. 5.– in einem Kuvert in den Briefkasten der Redaktion werfen oder an der Information des Quartierzentrums im Tscharnergut abgeben. Nur für Einwohnerinnen und Einwohner Bethlehems. Nicht für Geschäftsanzeigen. «Zu verschenken»-Inserate kosten nichts.

Inserat für das kleine Budget: Nur 5 Franken für Ihren Text. Verschenken-Inserate gratis	Alte Stoffe für Putzlumpen statt wegwerfen zu den Freizeitwerkstätten ins QZ bringen
---	---

«Der Wulchechratzer», Nr. 679
 Gemeinnütziges und unabhängiges Quartierblatt von Bethlehem.
Redaktion und Herstellung: Debora Binda, Thomas Gerber, Marcel Knöri, Christian Koch, Nadia Maeder, Peter Muster, Erich Rytter, Otto Wenger, Ernst Wermuth. Veröffentlichungen widerspiegeln nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion. *Herausgeber:* Quartierzentrum im Tscharnergut im Auftrag der Quartiervereine Bethlehemacker, Bethlehem-Leist, Brünnen, Eymatt, Gäbelbach, Holenacker, Untermatt und Tscharnergut. Mit freundlicher Unterstützung der reformierten Kirchgemeinde Bethlehem und der katholischen Pfarrei St. Mauritius. *Adresse:* Waldmannstrasse 17, 3027 Bern-Bethlehem, Tel 031 991 70 55, Fax 031 992 77 17, www.tscharni.ch, wulchechratzer@tscharni.ch. *Postcheckkonto:* 30-31003-9. «Der Wulchechratzer», Bern. *Auflage:* 7800. Im Abonnement: 11 Nummern/Jahr mind. Fr. 30.–. Insertionspreise: 1/8-Seite Fr. 60.–, 1/4-Seite Fr. 120.–, 1/2-Seite Fr. 240.–, 1/1-Seite Fr. 480.–. Bei mehrmaligem Erscheinen Rabatt. *Druck:* Druckerei Hofer Bümpliz AG, Wangenstr. 57, 3018 Bern-Bümpliz. *Redaktions- und Insertionsschluss:* 3. Donnerstag im Monat (10 Uhr). *Erscheinungsdatum:* 4. Donnerstag im Monat.